

# MITTHEILUNGEN

## des historischen Vereines für Krain im Februar 1856.

Redigirt vom

**Dr. V. F. Klun,**

Vereins-Secretär und Geschäftsleiter u. c.

### Auszug aus Urkunden über das Capitel von Cividale.

Die Gegend von Idria war in früherer Zeit mit der Grafschaft Görz in Verbindung, und stand in politischer Beziehung unter der Hauptmannschaft Tolmein, in kirchlicher unter dem Capitel von Cividale, und zwar unter letzterem als Theil der alten Pfarre St. Veitsberg. Insofern ist folgender Auszug aus einer authorisirten Abschrift der Rechte und Privilegien des Capitels von Cividale, welche dem Einsender dieses durch die Güte des Herrn Stadtpfarrers und Dechanten Johann Resch zu Idria übermittelt wurde, auch für die Geschichte von Krain von Bedeutung. Das genannte Manuscript enthält folgende Urkunden:

1. Die Bulle des Papstes Cölestin III. vom 24. November 1192, worin dem Capitel von Cividale der Besitz der Pfarren Volzana, Plez (Zlitsch), s. Viti (St. Veitsberg) in der Grafschaft Görz, dann die Pfarren s. Petri de Algida, Ipplis, Galliano, Orsaria, Premeriaco, Iracco, Faedis, Ramanzacco, Moimacco, Tollano, Prestento, Taunano und Rubignaco in der Landschaft Triaul bestätigt wird. Ihr Inhalt ist folgender:

Celestinus Episcopus, Servus servorum Dei, dilectis filiis Praeposito, Decano et capitulo ecclesiae Civitatis salutem et apostolicam benedictionem. Ad haec sumus in apostolicae Sedis specula permittente Domino constituti, ut ecclesiarum quieti prospicere debeamus; et ne personae in eis Domino famulantes a pravorum incursibus agitentur, apostolicum ipsis convenit praesidium impertiri. Eapropter, dilecti in Domino filii, tranquillitati vestrae providere volentes ecclesiam vestram, personas et bona, quae impraesentiarum rationaliter possidetis, et alias possessiones, quas a quadraginta retro annis inclusive hactenus tenuistis, sub B. Petri et nostra protectione suscipimus, specialiter autem ecclesiam de Volzana cum capellis suis, ecclesiam de Plez cum capellis suis, ecclesiam s. Viti cum capellis suis, eccle-

siam s. Petri de Algida cum capellis suis, ecclesiam de Ipplis, ecclesiam de Galliana, ecclesiam de Orsaria, ecclesiam de Premeriaco, ecclesiam de Iracco, ecclesiam de Faedis, ecclesiam de Ramanzacco, ecclesiam de Muimacco, ecclesiam de Tollano, ecclesiam de Prestento, ecclesiam de Taunano, ecclesiam de Rubignacco, et alias in Civitate vel extra, seu dignitates vel libertates ecclesiae vestrae hactenus observatas, sicuti eas canonice et sine controversia possidetis auctoritate vobis apostolica confirmamus, et praesentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat personam vestram vel bona temere perturbare, seu hanc paginam nostrae confirmationis et protectionis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare praesumserit, indignationem omnipotentis Dei et B. B. Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Romae apud s. Petrum Octava Calendas Decembris Anno MCXC, Pontificatus nostri anno secundo.

2. Das Schreiben des Patriarchen Raimundus de la Torre an den Gastaldio (Burgvogt) von Tolmein, Phoebus de la Torre, worin er denselben anzeigt, daß er die Pfarre Tolmein, sammt ihren Capellen, dem Decan und dem Capitel zu Cividale geschenkt habe. Gegeben zu Udine im Monat Juli 1297.

3. Der Beschluß des Capitels von Cividale im Monat Juli 1306, womit die Einkünfte der Vicäre von Volzana, s. Viti, Tolmein, Plez und Caporetto festgesetzt werden; zu bemerken ist, daß von den ersten beiden jeder noch einen Hilfspriester, von den übrigen jeder einen Priesteramtszögling (schalaris) bei sich hatte.

4. Die Bulle des Papstes Pius II., gegeben zu Mantua am 4. Juni 1459, mittelst welcher dem Capitel von Cividale die Kirchen zu Volzana, Plez, s. Viti, s. Petri de Azida, s. Leonardi, Ipplis, Galliano, Orsaria, Premeriaco, Ziracco, Faedis, Remanzacco, Muimacco, Tollano, Prestento, Taunano, Rubignacco, Faganea und Rogonea incorporirt, und die sonstigen Rechte bestätigt werden.

5. Das Rescript des päpstlichen Legaten Marcus Barbo, Bischofs von Treviso, gegeben am 12. März 1462, worin derselbe mit Rücksicht auf die angeführte Bulle des Papstes Pius II. dem Capitel das Recht bestätigt, sich bei feierlichen Gelegenheiten das Kreuz und die Fahnen vortragen zu lassen, sich der Munitien (eines auf den Schultern zu tragenden auszeichnenden Kleidungsstückes) zu bedienen, die Vicäre und Capläne bei den untergebenen Kirchen nach eigenem Gutbefinden einzusetzen, und über dieselben die Civil- und Criminalgerichtsbarkeit auszuüben.

6. Die Bulle des Papstes Paul IV. vom 5. September 1558, worin derselbe dem Capitel seine Rechte bestätigt, darunter namentlich jenes, die Geistlichkeit der Stadt Cividale, so wie die ihres Districtes zu Synoden zusammenzurufen, und über dieselbe die ordentliche Gerichtsbarkeit auszuüben.

7. Das Breve des Papstes Clemens VIII. vom 20. Jänner 1604, worin sich derselbe bei Erzherzog Ferdinand von Innerösterreich darüber beklagt, daß die Freiheit der Kirche und die Rechte des Capitels von Cividale durch den Hauptmann von Tolmein gestört werden.

8. Das Breve desselben Papstes vom 10. Jänner 1604, worin er dem apostolischen Nuntius Hieronymus, Bischof von Udria, den Auftrag gibt, sich bei Erzherzog Ferdinand eben wegen obgemeldeter Beeinträchtigung des Capitels zu verwenden.

9. Das Breve des Papstes Paul V. vom 12. Jänner 1613, worin derselbe den Erzherzog Ferdinand mahnt, die Einkünfte, Kirchen und Zehnte des Capitels von Cividale in der Hauptmannschaft Tolmein zu wahren.

10. Der Auftrag Erzherzogs Ferdinand vom 21. Mai 1523 an Erasmus von Dornberg, Berweser in Krain und Friaul, auf daß derselbe die durch den Hauptmann von Tolmein, Michael Neunhauer, versuchte Beeinträchtigung der Zehnte des Cividaler Capitels hintanhalt.

11. Die Zuschrift Erzherzogs Ferdinand, als Stellvertreter des Kaisers, datirt vom 28. October 1524, womit derselbe dem Capitel von Cividale den Priester Johann Potrebujesch als Vicär von Tolmein empfiehlt.

12. Der richterliche Spruch des Statthalters von Görz, Hieronymus von Attems, verkündet am 8. April 1536, worin derselbe den Streit zwischen dem Capitel von Cividale und dem Hauptmann von Tolmein, Bonaventura von Eck, rücksichtlich der Zehnte und der Rechte über die Kirchen entscheidet.

13. Die gerichtliche Entscheidung des Hauptmanns von Gradisca, Nicolaus a Turre, verkündet am 20. Februar 1549, worin derselbe dem Capitel von Cividale die Aufnahme der Kirchenrechnungen und die Einsetzung der Vicäre zuspricht, dagegen die Installation auf die Temporalien dem Hauptmanns-Stellvertreter zu Tolmein vorbehalten.

14. Der richterliche Spruch des Hauptmanns von Görz Franz a Turre, bekannt gegeben am 20. Februar

1549, worin derselbe den Streit zwischen dem Capitel von Cividale und dem Hauptmanns-Stellvertreter von Tolmein, Andreas d' Orzano, rücksichtlich der Zehnte und der Einmischung in Kirchensachen entscheidet.

15. Schreiben des Erzherzogs Carl vom 26. November 1569, worin derselbe den Hauptmann von Tolmein, Bonaventura von Eck, und dem Hauptmanns-Stellvertreter, Andreas d' Orzon, über den nämlichen Gegenstand Aufträge gibt.

16. Schreiben Kaisers Ferdinand II. an Caspar Veit Freiherrn von Kronberg, datirt vom 28. Oct. 1630, worin derselbe befiehlt den von der Pfarrmenge vertriebenen Vicär, Nicolaus Vicentino von Kirchheim wieder einzusetzen, und sich jeder Beeinträchtigung der Einkünfte des Cividaler Capitels zu enthalten.

17. Schreiben Kaisers Ferdinand II. an den Fürsten Johann Ulrich von Eggenberg, datirt vom 9. April 1531, worin er demselben aufträgt, den Streit zwischen dem Capitel von Cividale, dann dem Besitzer von Tolmein, Caspar von Dornberg und dem Hauptmann von Flitsch B. de Gerra beizulegen.

18. Schreiben Kaisers Ferdinand II. an die Deputirten von Görz, dann an B. de Gerra, Hauptmann zu Flitsch, über denselben Gegenstand, datirt v. 2. Mai 1631.

19. Schreiben Kaisers Ferdinand III. an die geheimen Räte, datirt vom 16. September 1651, worin er Verhaltensregeln rücksichtlich der durch das Capitel von Cividale verfügten Absetzung des Pfarrers von Unter-Udria, Andreas Novak, und der Einsetzung des Vicärs, Antonius de Grazia, angibt.

20. Schreiben Kaisers Leopold I. an die geheimen Räte, datirt vom 28. August 1659, worin derselbe über die durch Peter Anton Coronini, Inhaber der Hauptmannschaft Tolmein, versuchte Störung der Rechte des Capitels von Cividale spricht.

21. Schreiben Kaisers Leopold I. an die geheimen Räte, datirt vom 22. September 1661, worin sich derselbe dahin ausspricht, es mögen im österreichischen Antheile des Patriarchats von Aquileja möglichst nur einheimische Priester eingesetzt werden.

22. Confirmationsbrief Kaisers Leopold I. über alle vorgenannten Rechte des Capitels, datirt vom 13. September 1668. Hisinger.

## Auszug aus Urkunden des Patriarchats Aquileja.

(Aus Bianchi Documenti per la Storia del Friuli.)

(Schluß.)

6) Klöster und Pfarren Krain's.

XXIII. 1320 (10. April). Joannes, Vicarius der Patriarchen, ertheilt dem Bischof Enoch von Pedena die Erlaubniß, sich von seiner Diöcese zu entfernen, und sich in

den Gegenden von Krain aufzuhalten, vorzüglich im Kloster der Augustiner Eremiten zu Laibach und in Franz (Fräniz, Freudenthal).

XXIV. 1331 (27. Juni). Der Patriarch Paganus schenkt die Pfarre S. Ruperti an der Save bei Gurkfeld (zu Widem in Untersteiermark) mit allen Rechten an das Kloster Landstraß, welches an den Grenzen Ungarn's gelegen, und durch die Einfälle und Räubereien der Ungarn ganz herabgekommen ist.

XXV. 1320. Tremontanus, ernannter Pfarrer von Craymburch, welcher erst Subdiacon war, erhält die Dispens zum Empfange der übrigen Weihen; derselbe wird noch im J. 1328 als Pfarrer von Krainburg genannt.

XXVI. 1320. Bernardus von Lokh kommt als Pfarrer von Nakel (Naflass) vor; derselbe erhält vom Patriarchen Paganus im J. 1328 das Befugniß, ein Testament über sein Vermögen zu errichten.

XXVII. 1319. Die Pfarre S. Martini vor Craynburch wird mit Rücksicht auf die Gräfin Beatrix von Görz an Henricus von Krainburg verliehen.

XXVIII. 1319. Einco de Alzein erhält die Pfarre Lok auf die Präsentation des Bischofs Conrad von Freisingen.

XXIX. 1319. Nach dem Tode des Pfarrers Nicolaus, Sohn Berthold's von Reutemburgh, wird die Pfarre s. Crucis, bei Landstrost an Franciscus von Laibach verliehen.

XXX. 1300. Tiberius wird als Pfarrer von Weißkirchen (Alba ecclesia) in der windischen Mark genannt; er wurde später zum Bischofe von Tertona gewählt. Im J. 1327 kommt Eusebius de Romagnano als Pfarrer von Weißkirchen vor.

XXXI. 1319. Die Pfarre s. Crucis bei Scherphimberch (Scharfenberg) wird dem Naytardus, Sohn Georg's von Vaustriz (Windisch-Feistritz) verliehen.

XXXII. 1310 (26. Sept.). Artuicus de Castello kommt als Pfarrer von Circhiniz (Zirknitz) vor; er wurde zum Bischof von Treviso erwählt. Im J. 1318 (29. Juli) wird Thaddaeus de Palude, früher Pfarrer von Mansero im Mailändischen, als Pfarrer von Circhiniz eingesetzt; er war auch Canonicus von Aquileja.

XXXIII. 1318. Simon von Placentia (Piacenza) erhält die Pfarre s. Martini von Crenviz (Srenoviz) in der Triester Diöcese.

XXXIV. 1318. Nicolaus Mansula kommt als Pfarrer von Dornech (Dornegg) vor.

XXXV. Wichtig für die Geschichte der Pfarren Krains, Kärntens und Steiermarks ist die im vorbenannten Buche Vol. I. S. 590 vorkommende Urkunde, in welcher der Cardinal Bertrandus als päpstlicher Legat die Auflage der ihm als solchen zu erstattenden Gebühren nach den einzelnen

Pfarren bekannt gibt. Sie lautet, mit Bezug auf Krain, folgendermaßen:

Anno Domini MCCCXXIII. in die s. Clementis imposita fuit procuratio R. Patris D. Bertrandi, titulo s. Marcelli presbyteri Cardinalis apostolicae sedis legati, pro anno quarto suae legationis. In Carniolia et Marchia Marchae LXXXV et dimidia et denarii XXXV Aquilegensium novorum.

Praepositura in Insula (Wesles)	Marchas VII. novorum.
Goriacus (Obergörz)	Marcham dimidiam.
Radmannsdorf	Marcham mediam denar. XL.
Mosnach (Möschnach)	Den. LX.
Nakel (Naflass)	III fertinos.
S. Martinus (vor Krainburg)	March. II et mediam.
Chramburch (Krainburg)	Marchas IV.
S. Georgius (St. Georgen im Felde)	Denar. XL.
Michelstetten	March. II.
Cirklach	March. IV.
S. Petrus (in Commenda)	March. IV.
Stayn	March. II et mediam
Aych	Denar. LX.
Menguspurch (Mannsbürg)	Marchas VII.
Morawez (Moräutsch)	Marcham dimidiam
Laybacus	March. IX.
Cruciferi in Laybaco (Die Ritter des deutschen Ordens)	March. II. et mediam.
S. Vitus prope Laybachum	III fertinos.
Cower (Raier)	March. mediam.
Lok (Altsack)	March. VII.
Wipacus (Wippach)	March. II.
Zirkniz	March. III.
Los (Laas)	March. II. et mediam.
Freunrez (Freunditz, Freudenthal)	March. III.
Harlant (St. Marcin)	Marcham unam.
Sylik (Sittich)	March. VII.
S. Vitus (St. Veit bei Sittich)	March. IV. den. XL.
Treffen	March. II.
Dovernik (Döbernik)	March. II.
Honcstein (Hönigstein)	March. I den. XL.
S. Michael (bei Neustadt)	Denar. XL.
S. Rupertus	Marcham I et mediam
Nassenfuos (Obernassenfuß)	Marcham dimidiam.
Alba ecclesia (Weißkirchen)	March. II. et med.
Gurkveld (Gurkfeld)	III fertones.
S. Crux (bei Landstraß)	March. mediam.
Clastrum in Lanstrost (Kloster Landstraß)	Marcham unam.
Capella in Lanstrost	March. mediam.
S. Bartholomaeus (St. Barthelmä im Felde)	Marcham mediam.
Czernemel (Tscherneml)	Marcham unam et med.
Awa (Wötking?)	March. unam.
Sicherburch (Sichelsburg in der Militärgrenze)	March. dimidiam.
S. Georgius (Tschatesch)	March. mediam.

\*) Aus dieser Urkunde ergibt sich ein höheres Alter für das Bestehen des Augustinerklosters zu Laibach als es bei Balvasor (XI. Buch, S. 689) und bei Marian (Austria sacra V. S. 161) zu finden.

Dieses Verzeichniß enthält offenbar nicht die vollständige Zahl aller zu jener Zeit unter dem Patriarchat von Aquileja in Krain vorhandenen Pfarren, da unter andern die Pfarre *Scharfenberg* bereits oben genannt worden; allein diese Pfarre wurde damals zum Archidiaconat *Sannthal* in Untersteiermark (*Archidiaconatus Sauniae*) gezählt, und wird bei diesem in der Folge angeführt: *Scherfenberoh Marcham unam et den. XL.* Die mit dem Namen *Awa* benannte Pfarre scheint wohl keine andere zu sein als *Möttling*; denn in *Raim. Duellii Historia Ordinis Teut.* kommt eine Kirche *Alba* oder *Avve* zwei Mal in Verbindung mit *Tscherneml* vor, nämlich S. 108: „*Bulla Pagani Patriarchae ad Archidiaconum Carnioliae et Marchiae propter Querelas Fr. Ottonis Ord. T. de pecuniae summa imposita ecclesiae in Scherneml et Albae;*“ dann S. 75: „*Caspar Münzer et Petrus Commendatores Domus Teutonicorum Laybaci et Avve, alias Tscherneml.*“ Von den Pfarren *Pölland*, *Gottschée*, *Reifniz*, *Gutenfeld* und *St. Canzian* bei *Auersberg* geschieht im oberwähnten Verzeichnisse auch keine Meldung, obgleich ihr früheres Bestehen theils durch andere Zeugnisse bestätigt, theils aus andern Gründen vermuthet werden muß; es ist möglich, daß dieselben als unter dem Privatpatronate der Grafen von *Ortenburg* und *Auersberg* stehend eine Ausnahme von der Besteuerung genossen, oder daß welche von denselben nur als *Bicariatskirche* galt, und daher auch wie andere *Curatien* dieser Art nicht gezählt wurde. Die Pfarre *Bodiz* ist hingegen in folgender Urkunde erwähnt:

XXXVI. 1329 (20. Juli). *Joannes*, *Bicarius* des Patriarchen, befehlt dem zu *Udine* anwesenden *Gregorius*, Pfarrer von *Vandiz* (*Bodiz*), *Vice-Archidiacon* von *Krain* und der *March*, jene Pfarrer seines *Archidiaconats*, welche die *Collecte* für den *Legaten* seit drei Jahren nicht entrichtet haben, alsogleich nach seiner Rückkehr zur ungesäumten Abstattung derselben strengstens zu verhalten.

#### 7. Nachtrag.

XXXVII. 1265. Grenzberichtigung im windischen Lande, wornach es sich zeigt, daß die Grenze zwischen *Krain* und dem Gebiete von *Aquileja* durch die von *Zirkniz* gegen *Planina* sich ziehenden Berge (*Skuniza* oder *Jauornik*?) gebildet wird. (*Dr. Kandler. Indicazioni par le cose stor. del Litorale.*)

XXXVIII. 1325. Grenzberichtigung in *Istrienz* wischen *Albrecht*, Graf von *Möttling* und *Mitterburg*, dem Patriarchen *Raimund* von *Aquileja* und der Republik *Venedig*, unter Leitung des Markgrafen *Wilhelm*, *Generaleapitän* von *Triaul*, *Istrien* und *Krain*. (*Bauzer — Arkiv za pov. jugosl. kn. II. S. 232, im slavischen Text.*)

*Hisinger.*

## Die Filial- und Wallfahrtskirche St. Primi und Feliciani bei Stein.

Beschrieben von Anton Jellouschek.

An dem Rücken der nördlich von der Stadt *Stein* gelegenen *Alpen*, eine Meile von dieser Stadt, und eine halbe Meile von der Localie *Streine*, erhebt sich schon seit Jahrhunderten die in mancher Beziehung sehr interessante Kirche der heil. *Primus* und *Felicianus*, gewöhnlich nur des heil. *Primus* genannt, welche eine Filialkirche der Pfarre *Stein* und zugleich eine Wallfahrtskirche ist, von welcher der bekannte *krainische Topograph* und Geschichtschreiber *Johann Weichard Freiherr v. Valvasor* in seiner „*Ghre des Herzogthums Krain*“, VIII. Buche, Seite 811, bei der Aufzählung der Filialkirchen der Pfarre *Stein* erwähnt. Die Kirchtage daselbst finden an fünf Sonntagen des Jahres, nämlich an drei nach einander folgenden Sonntagen in der Fasten, am zweiten Sonntage nach *Ostern* und am Sonntage nach heil. *Peter* und *Paul*, sowie auch am 9. Juni, als am Festtage der heil. *Primus* und *Felicianus* Statt. Wenn auch diese Kirche ziemlich hoch am Berge gelegen ist, so ist doch der Zugang zu derselben nicht allzu beschwerlich, und es lohnt wahrlich der Mühe, diesen Punkt zu besuchen. Schon die herrliche *Fernsicht*, der *Ueberblick* gegen *Süden*, wo sich auf mehreren *Quadratmeilen* die Stadt *Lai bach* und *Stein*, so wie auch mehrere *Dörfer* und *Kirchen* befinden, dann der *Lauf* des bei *Streine* gegen *Stein* zu fließenden *Baches Feistritz*, ladet zum Besuche ein. Der *Kunstfreund* und *Archäolog* findet zudem an dieser Kirche mehrere interessante *Alterthümer*, deren man wohl nur an wenigen Kirchen *Krain's* finden dürfte.

Es ist nicht meine Absicht, mich hier in eine *Natur-schilderung* einzulassen, ich will nur der bemerkenswerthen *Alterthümer* erwähnen, und auf diese die *Aufmerksamkeit* hinlenken.

Schon der *Anblick* dieser — seit der im Jahre 1850 stattgefundenen *Wiederherstellung* — im guten Stande befindlichen Kirche, und besonders der an derselben angebrachten, mit *gothischen* Verzierungen versehenen *Fenster*, läßt vermuthen, daß diese Kirche schon vor mehreren Jahrhunderten erbaut worden sei. Die Länge derselben beträgt beiläufig 16 *Klaster*, die Breite aber 4—5 *Klaster*. Die innere Halle ist durch 3 *runde steinerne*, bei 2 *Schuh* im Durchmesser haltende *Pfeiler* in 2 *Schiffe* getheilt, deren *Wölbungen* ganz nach *gothischer* Bauart verziert sind. In der *Wölbung* des Schiffes zur linken Hand ist die *Jahreszahl* 1472 angebracht, und zu dieser Zeit mag wohl auch diese Kirche erbaut worden sein.

Besondere *Aufmerksamkeit* verdienen die an den beiden innern *Seitenwänden* angebrachten *Fresco-Malereien*, welche, wie man bei *Vergleichung* derselben mit andern derartigen *Fresco-Malereien* entnehmen kann, — wohl auch zur Zeit der *Erbauung* der Kirche *verfertigt* worden waren, nun aber

durch die im J. 1592 und besonders im J. 1840 erfolgte Wiederherstellung, leider! theilweise verstümmelt erscheinen, doch aber noch immer einer besondern Aufmerksamkeit würdig sind. Die Seitenwand zur linken Seite enthält zwei große bildliche Darstellungen, nämlich: die heiligen 3 Könige, und die Fürbitte der von den beiden heiligen Märtyrern Primus und Felicianus umgebenen heil. Jungfrau Maria bei ihrem Sohne Jesus, um Verschonung von den im rückwärtigen Felde bildlich dargestellten Landplagen. Das erstgenannte Gemälde enthält nebst dem Jesuskinde noch 36 Personen fast in Lebensgröße. Dem von der heil. Maria und dem heil. Josef umgebenen Jesuskinde, bringt der vom Pferde herabgestiegene heil. Caspar, in gebückter Stellung, Gold zum Geschenke dar. Der zunächst hinter ihm Stehende aus seinem Gefolge hält eine blaue Fahne empor, an welcher ein Halbmond und ein Stern angebracht sind. Die heil. Melchior und Balthasar, mit den darzubringenden Geschenken in Händen, sitzen, jeder von einem zahlreichen Gefolge umgeben, noch zu Pferde. Aus diesem Gefolge sind besonders neben dem heil. Melchior zwei Figuren, deren eine der andern — die einen Dudelsack in Händen hält, aus einem ziemlich großen Gefäße Wein eingießt, und sechs Mohren, welche das Gefolge des heil. Balthasar ausmachen, bemerkenswerth. — Am vordern Gemälde sind im Hintertheile einige Landplagen, als: Seuchen, Hungersnoth, Feuersbrünste, Gesechte und Ueberschwemmungen bemerkenswerth. Im vordern Felde sieht man die heil. Jungfrau im blauen weiten Kleide, zu deren rechten Hand und ihr Kleid anfassend, den heil. Märtyrer Primus im rothen, und zur linken Hand, ebenfalls ihr Kleid anfassend, den heil. Märtyrer Felicianus im gelben und grünen Kleide. Maria erscheint hier in bittender Stellung vor Jesu, welcher kniend und gezeichnet durch seine Wunden an der linken Seite, und an Händen und Füßen, den über ihm in den Wolken schwebenden Gott Vater um Gnade zu bitten scheint, welche ihm für den von Plagen heimgesuchten Landstrich auch wiederfährt, indem der himmlische Vater in der Stellung abgebildet ist, wie er mit der rechten Hand das Schwert in die Scheide steckt. Unter dem ausgebreiteten blauen Kleide der heil. Jungfrau Maria sieht man zur rechten Hand — nämlich zwischen ihr und dem hl. Märtyrer Primus, den Papsst Sixtus IV. mit der dreifachen päpstlichen Krone am Haupte im gelben — einen mit seinem Hute bedeckten Cardinal im rothen, und den ersten Laibacher Bischof Sigismund von Lamberg, mit der bischöflichen Mitra am Haupte und einem geöffneten Buche in Händen, im grünen Kleide. Zur linken Seite der heil. Jungfrau Maria, nämlich zwischen ihr und dem heil. Märtyrer Felicianus, sieht man den damaligen Kaiser Friedrich IV. mit dem Barte, im rothen Mantel und mit einer herzoglichen Krone am Haupte, vor ihm zur rechten Seite den jugendlichen Erzherzog und nachmaligen Kaiser Maximilian I., im violettfarbigen Kleide und mit langen Kopshaaren; rückwärts erscheint deren Gefolge.

(Ein gleichartiges Gemälde der heil. Jungfrau Maria mit ausgebreitetem Mantel und mit den unter ihren Schutz

geflüchteten geistlichen und weltlichen Beherrschern, vom Jahre 1659, ist am Hochaltare der St. Josefs-Kirche in der Pfarre Preßer aufgestellt.)

Von diesen vorerwähnten Wandgemälden gegenüber zur rechten Seite sind am vordern gothischen Fenster die Namen der Evangelisten Johannes und Matthäus, am zweiten oder mittleren der Evangelisten Lucas und Marcus, mit ihren Attributen, und am dritten oder rückwärtigen Fenster der deutsche einköpfige Reichsadler in schwarzer Farbe, mit dem österreichischen Wappen an der Brust, und das Wappen von Krain — nämlich ein blauer Adler, mit einem weiß und roth gewürfelten Halbmonde an der Brust — angebracht. Unten an der Wand sind Begebenheiten aus dem Leben der heiligen Jungfrau Maria und deren Eltern angebracht, auch sieht man den unter einer Stiege liegenden hl. Alexius.

Die hölzerne Kanzel, an welcher man die vier Evangelisten aufgezeichnet sieht, ist vom Jahre 1742.

Der Hochaltar und die zwei Seitenaltäre sind mit hölzernem und vergoldetem Schnitzwerke geziert. In der Wölbung über dem Hochaltare zur linken Seite erblickt man das bekannte Monogramm Kaisers Friedrich IV., die 5 Buchstaben: A. E. I. O. V., zur rechten Seite aber die Worte: Jesus Nazareus Rex Judaeorum, mit der Jahreszahl 1534. Der linke, der hl. Madegunde gewidmete Seitenaltar ist vom Jahre MDC55 (sic), der rechte Seitenaltar des hl. Laurentius aber vom Jahre 1656.

Noch ist rückwärts vor dem Chore ein mit Gittern umschlossener, in der Kirche freistehender Altar der hl. Primus und Felicianus, respective deren Grabstätte; es ist aber daselbst unter dem Hochaltare nur ein kleiner, durch ein starkes eisernes Gitter verwahrter Sarg zu sehen, in welchem sich angeblich die Reliquien beider Heiligen befinden sollen.

An dem rückwärtigen runden Pfeiler ist die Abbildung des heil. Primus — welcher in der linken Hand ein zu Boden gesenktes Schwert, in der rechten einen Palmszweig empor hält — vom J. 1687.

Vor dem Seitenaltare der hl. Madegunde hängt eine große hölzerne, mit Vergoldungen gezielte Tafel vom Jahre 1632, an welcher auf 24 Feldern die Martern der heil. Brüder Primus und Felicianus dargestellt sind, welche in ihrem hohen Alter des christlichen Glaubens wegen, während der unter der Regierung des römischen Kaisers Maximinus Hercules, gegen Ende des dritten Jahrhunderts, durch mehrere Jahre fortbestandenen zehnten großen Christenverfolgung, auf Befehl des Promotus, Stadtpflegers zu Nomentum, im Gebiete der Sabiner — nach vielfältigen grausamen Martern enthauptet worden sind.

In dem von der Kirche getrennten Thurme hängen drei Glocken; die größte hat zu Folge der an derselben vorhandenen Inschriften ein Gewicht von 19 Centnern und 40 Pfund, und wurde im Jahre 1703 mit einem Kostenaufwande von 1135 Gulden beigebracht; — die mittlere ist vom J. 1491

und 8 Centner schwer, die kleinere, im Gewichte von 5 Etr. und ohne Zweifel auch wenigstens so alt als die mittlere, enthält die Namen der vier Evangelisten und die Worte: Ave Maria Gratia plena — \*).

## Die Lage mehrerer Römerstädte in Krain und in den Nachbarländern \*\*).

Von Hizinger.

Manche Punkte aus der alten Geografie Krains sind bereits durch Schönleben's, Balvasor's und Einhart's Untersuchungen bestimmt, manche derselben sind auch schon in diesen Blättern besprochen oder richtiger gestellt worden. Doch bedarf noch Mehreres genauerer Aufklärung und festerer Bestimmung; selbst das bisher Gefundene ist noch zu wenig in weiteren Kreisen bekannt, und Anderes wird ohne Grund in den Bereich von Krain gezogen. Vorstehender Aufsatz mag nun einige neuere Untersuchungen über die Römerstädte Krains zur weitem Kenntniß bringen, nebstbei auch schon von Andern Vorgebrachtes wieder ins Andenken rufen. Zur Verdeutlichung des Aufsatzes wird eine lithografische Beilage angeschlossen werden, welche die Gegenden Krains aus der Römerzeit in dreifacher Darstellung enthält, nämlich nach der heutigen Landkartenform, nach der Peutinger'schen Tafel und nach der Geografie des Ptolemaeus; angeschlossen ist ein kleiner Plan von Aemona.

\*) Möge diese Beschreibung der sehenswerthen Kirche der hl. Primus und Felicianus an den Steiner Alpen, auch andere am Lande wohnhafte Mitglieder des historischen Vereins zu ähnlichen Beschreibungen von sehenswerthen Kirchen oder sonstigen Gebäuden anspornen, oder möchten dieselben hiedurch veranlaßt werden, eine oder die andere im Lande befindliche und wegen ihrer alterthümlichen Bauart, oder wegen der an derselben vorkommenden Kunstarbeiten sehenswerthe Kirche dem historischen Vereine für Krain — Behufs der nachträglich anzustellenden dießfälligen entsprechenden Nachforschungen — wenigstens nur namentlich anzugeben, indem man mit wahrem Vergnügen derartige Beiträge für die „Mittheilungen“ aufnehmen, und sich sowohl in dem einen als in dem andern Falle zum besondern Danke verpflichtet fühlen wird. K. Lun.

\*\*) Der gelehrte und unermüdete Geschichtsforscher Pet. Hizinger hat zu dem obigen Aufsätze auch drei Karten: „Krain zur Römerzeit“ — und zwar a) nach der Peutinger'schen Tafel, b) nach der Geografie des Ptolemaeus und c) nach dem Standpunkte der bis jetzt erzielten Resultate in dieser Frage — eingesendet, welche sobald als möglich lithografirt den „Mittheilungen“ werden beigegeben werden. — Diese Karten werden auch zur Aufhellung der Frage über den mons Cetius und mons Carvancas beitragen. In dem obigen Aufsätze hat Hizinger die Frage über die Lage von Aemona allseitig beleuchtet, die Gründe für Praetorium Latovicorum bei Treffen genauer erörtert, mehrere irrige zu Krain gezogene Römerstädte ausgeschieden, vorzüglich aber Santicum auf ganz neuer Grundlage wieder für Krain vindicirt, gegenüber den dießfälligen Behauptungen in Kärnten. Bei dem ganzen Aufsätze ist Ptole-

### 1. Aemona.

Man sollte glauben, die Lage der alten pannonischen Stadt Aemona (es gab auch ein isirianisches Aemona oder Aemonia bei Citanova) sei doch schon so festgestellt, daß darüber keine Ungewißheit mehr vorwalten könne. Dessenungeachtet stehen in dem neuen, für die Gymnasien bestimmten Handbuche der Geografie von Oesterreich, bei der Beschreibung Laibach's, die Worte: „Diese Stadt ist wahrscheinlich an der Stelle des römischen Aemona erbaut.“ Also, muß man sich hier denken, ist es noch nicht ganz ausgemacht, daß Aemona an der Stelle des heutigen Laibach gestanden sei!

Es mögen hier zuerst die von Schönleben in seiner Schrift „Aemona vindicata“ vorgebrachten Gründe kurz wiederholt werden. Zuerst sind es die Zeugnisse der alten Geografen. Strabo hat zwar nicht die Lage von Aemona bestimmt, jedoch den Lauf des Flusses Nauportus, an welchem Aemona gelegen war, genug deutlich angegeben. Er schreibt nämlich, daß die Waren von Aquileja über den Berg Oera, den niedrigsten Theil der julischen Alpen, bis zum Nauportus gebracht, dann auf diesem schiffbaren Flusse und weiter auf der Save bis Segesta verführt wurden <sup>1)</sup>. Plinius zählt Aemona zuerst allgemein zu den Städten Pannoniens, sodann bezeichnet er die Lage dieser Stadt genauer, da er schreibt, daß der Fluß Nauportus zwischen Aemona und den Alpen entspringe, und mit der Save sich vereinige <sup>2)</sup>. Vergleicht man diese Angaben mit der Beschaffenheit der Gegenden Krains, so kann man den Fluß Nauportus in dem Laibachflusse nicht verkennen, so wie man Aemona auch nicht anderwärts als bei der heutigen Stadt Laibach zu suchen sich veranlaßt finden wird. Nach Ptolemaeus war Aemona eine pannonische Stadt, gewissermaßen von den Grenzen Italiens umschlossen, und unterhalb Noricum's gelegen <sup>3)</sup>. Diese Lage

maei Geographia und die Tabula Peutingeriana mit einer Vollständigkeit und Genauigkeit benützt worden, wie bisher hieRLands noch niemals; da man es leider gewöhnlich bequemer gefunden hat, Schönleben und Balvasor zu excerpiren, als auf die letzten Quellen zurückzugehen. K. Lun.

<sup>1)</sup> Oera autem pars est Alpium humillima, qua ad Carnos accedunt, et per quam ab Aquileja curribus portantur merces ad locum, cui nomen Pamportum, iter stadiorum non ultra CCCC; hinc fluvio ad Istrum et ad sitas ei regiones devehuntur; Pamportum (Nauportus) enim fluvio alluitur navigabili, ex Illyrico decurrente et in Savum exeunte, itaque facile Segesticam in Pannoniam et ad Tauriscos devehuntur. (Strabo lib. V.)

<sup>2)</sup> Inde glandifera Pannoniae; — in ea coloniae Aemona, Siscia. (Plin. I. III. c. 28.) Deceptos credo, quoniam Argo navis flumine in mare Adriaticum descendit. Humeris transvectam Alpes diligentiores tradunt. Subiisse autem Istro, dein Savo, dein Nauporto, cui nomen ex ea causa est, inter Aemonam et Alpes exorienti. (Plin. I. III. c. 22.)

<sup>3)</sup> Intra Italiam sub Norico (μετα ἐν δὲ Ἰταλίᾳ ὑπὸ τὸ Νορικόν) Pannoniae iterum civitas Aemona. (Ptolem. I. II. c. 14.)

paßt ganz wohl auf die Gegend von Laibach; denn es ist nicht weit von den julischen Alpen, der alten Grenze Italiens gegen Pannonien, und jedenfalls südlich vom alten Norikum, mag man übrigens die Grenze desselben am Ausgange des Berges Cetius, am Rahlberge ob Laibach, oder in den Alpen ob Stein suchen.

Unter den alten Historikern berichtet Herodianus über den Zug des Kaisers Maximinus aus Pannonien gegen Italien, daß derselbe, nachdem er das an der Grenze Italiens befindliche waldige Gebirge überstiegen, längs einer Ebene zur ersten italischen Stadt, welche Aemona hieß, gekommen, sodann gleich gegen die Alpen gerückt, und nachdem er dieselben ohne Anstand überseht, in den Ort Castra gelangt, und endlich vor Aquileja angekommen sei. Nach dieser Beschreibung kann man Aemona wohl nirgends anders als in der Ebene bei Laibach suchen; die veränderte Stellung der Grenze Italiens darf nicht befremden, da das Itinerarium Hierosolymitanum die Grenze Italiens zwischen Aemona und Celeja, an den Berg Adrans setzt <sup>4)</sup>. Andernorts schreibt Zosimus über den Zug des Gothenkönigs Marich gegen Italien, wo derselbe bei Aemona ein Lager geschlagen, daß diese Stadt zwischen Oberpannonien und Norikum gestanden sei. Diese Worte sind ganz mit dem Berichte des Ptolemäus in Uebereinstimmung <sup>5)</sup>. Auch die Lobrede des Pacatus auf den Triumph des Kaisers Theodosius über den Tyrannen Maximus läßt in der Schilderung des siegreichen Zuges desselben Kaisers die Lage der Stadt deutlich erkennen, da zuerst die Schlacht bei Siscia, dann der Einzug in die Stadt Aemona, endlich der Untergang des Maximus zu Aquileja beschrieben, und Aemona eine am Fuße der Alpen gelegene Stadt genannt wird <sup>6)</sup>.

<sup>4)</sup> Maximinus, postquam ad Italiae fines pervenit, praemissis speculatoribus, qui explorarent, an ullae in Alpium convallibus atque densissimis silvis insidiae delitescerent, ipse in planum deductis militibus, jubet armatorum acies quadrato agmine incedere. — Ubi autem totam planitiem servatis ordinibus transmiserunt, ad primam Italiae urbem perventum est, quae Hemona ab incolis vocatur. — Cumque noctem transegressi partim intra patentes communesque omnibus domos partim in planitie ipsa, statim sole oriente ad Alpes accesserunt. — Posteaquam vero sine impedimento superatis Alpibus in Castra descenderant, laeti scilicet omnes restauratis animis vitulabantur. (Herodian. lib. VII.) — Aemona X m. p. Mutatio ad Quartum decimum XIII. Manatio Hadrante. Fines Italiae et Norici XIII. Mutatio ad Medias XIII. Celeja (Itinerar. Hierosol.)

<sup>5)</sup> Alaricus relictis Epiris, superatisque angustiis, quae e Pannonia transitum ad Venetos impediunt, apud Emonam Castra locavit, quae urbs inter Pannoniam superiorem et Noricum sita est. (Zosimus l. V. c. 29.)

<sup>6)</sup> Testis est Siscia, testis pulcherrimus amne conflictus. — Nec pia Aemona cunctantius, ubi te affore nuntiatum, impulsis effusa portis obviam provolvavit; velut illa civitas a longa obsidione respirans quod eam tyrannus Alpibus adjacentem tanquam belli limen attriverat. — Ibat inte-

Ein ferneres Zeugniß geben die alten Itineraria oder Reisebeschreibungen; nach diesen erscheint Aemona etwas mehr als auf halbem Wege von Aquileja gegen Celeja oder Cilli. Im Itinerarium Antonini erscheinen als Zwischenstationen von Aquileja gegen Aemona die Orte ad Frigidum, bei Heidenchaft, und Longatico, Loitsch; zwischen Aemona und Celeja ist die Station Adrans bei Trojana angeführt. Im Itinerarium Hierosolymitanum stehen auf dem Wege von Aquileja nach Aemona die Orte: ad Undecimum, bei Gradisca, ad Fornulos, bei Cernizza, Castra, Heidenchaft, ad Pyrum, Hruschiza auf der Höhe der Alpen, Longaticum und ad Nonum, bei Oberlaibach; zwischen Aemona und Celeja sind die Stationen: ad Quartumdecimum, bei Mannsburg, Hadrans, bei Trojana an der steirischen Grenze, und ad Medias bei Franz oder Gomilsko. Endlich die Peutinger'sche Tafel kennt zwischen Aquileja und Aemona die Standorte: Pons Sontii, zwischen Görz und Gradisca, fluvio frigido, am Hübelflusse bei Heidenchaft, in Alpe Julia, Hruschiza, Longaticum und Nauportus, Oberlaibach; von Aemona gegen Celeja hat dieselbe die Stationen Savo fluvio, der Saveübergang ob Zwischenwässern, ad Publicanos, bei Kraxen, und Adrans. Die in verkleinertem Maßstabe beigefügte Abbildung dieser Tafel zeigt die Lage von Aemona dem Auge hinlänglich deutlich an <sup>7)</sup>.

Das bestimmteste Zeugniß aber, daß Aemona eben an der Stelle der heutigen Stadt Laibach gestanden sei, geben daselbst aufgefundenene Römersteine mit dem Namen Aemona. Schönleben führt aus seiner Zeit deren drei an, von denen der erste gegenwärtig sich in Wien am Eingange des Museums eingemauert befindet. Es sind folgende Inschriften daran zu lesen:

1) M. TITIO M. F.  
CL. TI. BARBIO  
TITIANO  
DECVRIONI  
EMONA ET  
> LEG. II. ADIVTRIC.  
ITEM LEG. X. FRETENS.  
HASTATO IN COH. I.  
LEG. II. TRAIAN.  
EX CORNICVLAR.  
PR. PR.  
LARTIA VERA FILIO  
PHSIMO L. D. D. D.

rim Maximus, ac te post terga respectans in modum amentis attonitus avolabat; — ipso quo agitabatur metu alligatus in oppidum Aquilejense semet ipse praecipitat. (Pacat. in panegy.)

<sup>7)</sup> Man vergleiche darüber die in diesen „Mittheilungen“ vorgekommenen Aufsätze „Die Römerstraßen in Krain“, und die „Römerstraße über die julischen Alpen und deren Befestigung.“ (Jahrg. 1854. S. 4 und 81.)

## 2) VARIO TI.

P. NARBON

VET. LEG. XV.

. . . VENIX.

P. EMONIAE.

## 3) ENNIO SECCONIS F.

VIVVS F. CETETIVM

RVSTICO F. O AN. L.

ET. FIL. VALENTIONI

O. AN. XXXV. EISECV

SECCO EMONS. Y.

O. AN. LI. EMON. Y.

Außer diesen Beweisen lassen sich aus des Ptolemaeus Geografie noch andere Zeugnisse für die Lage von Aemona anführen, die nämlich aus der Angabe der Längen- und Breitengrade, sodann aus dem Unterschiede der Mittagszeit im Vergleich gegen Alexandria erfolgen. Nach diesem Geografen hatte Aquileja 34° 0' Länge und 45° 0' Breite, Tergestum 34° 30' und 44° 55', Aemona 36° 0' und 45° 20', Celeja 37° 0' 45° 30'; dazu hat das westliche Ende des Mons Celius die nämliche Lage mit Aemona 36° 0' und 45° 20'. Allerdings ist diese Bestimmung der geographischen Länge und Breite nicht so genau und richtig, als die Angabe eines heutigen Erdbeschreibers; jedoch gibt sie wenigstens ein beiläufiges Verhältniß der Entfernungen dieser Städte von einander an, und man findet Aemona auch nach diesen Bestimmungen auf etwas mehr als der Hälfte Weges zwischen Aquileja und Celeja. Ferner bestimmt Ptolemaeus den Unterschied der Mittagszeit im Vergleich mit Alexandria bei Aquileja auf 1 St. 45 M., bei Aemona auf 1 St. 34 M., bei Patavium oder Petovio auf 1 St. 30 M. Auch diese Angabe gibt einen, wenn auch weniger genauen Anhaltspunkt für die Bestimmung der Lage von Aemona, welches darnach wohl weiter von Aquileja als von Petovio liegen mußte; doch kann auch die Lesart minder richtig sein <sup>8)</sup>.

(Fortsetzung folgt.)

<sup>8)</sup> Intra Italiam vero sub Norico Pannoniae iterum civitas Aemona 36° —' 45° 20' (*Ἡμώρα . . . λς' με γ'*). Aquileja colonia 34° —' 45° —' (die griechische Ausgabe von Robbe hat jedenfalls weniger richtig: *Αξοβιλῆτα . . . λδ λ' με*). Tergestum colonia 34° 30' 44° 55' (*Τέρρεσον λδ λ' μδ λ' ιβ'*). Celeja 37° —' 45° 30' (*Κέλεια λς με λ'*). Ptolem. I. II. c. 13. 14. I. III. c. 1.) — Aquileja longissimum diem habet horarum 15 et mediae, et distat ab Alexandria hora 1 $\frac{3}{4}$  (*ὥρα ἄ λ' δ*). Aemona longissimum diem habet horarum 1 $\frac{1}{2}$ , et distat ab Alexandria hora 15 $\frac{3}{60}$  (*ὥρα ἄ λ' ιε'*). Patavium habet longissimum diem horarum 15 $\frac{3}{60}$ , et distat ab Alexandria hora 1 $\frac{1}{2}$  (*ὥρα ἄ λ'*). (Ptolem. I. VIII, c. 7. 8.)

## Beiträge zur Literatur,

## betreffend Krain's Geschichte, Topografie und Statistik.

(Schon die Ueberschrift bezeugt, daß in diesen Zeilen Vollständigkeit nicht angestrebt wird und auch nicht angestrebt werden kann. Dagegen glaube ich Genauigkeit so ziemlich sicher verbürgen zu können. Ich werde diese Sammlung von Zeit zu Zeit fortsetzen; es wäre aber dankenswerth, wenn auch Andere Mittheilungen für diese Rubrik machen möchten, die alle in der nämlichen Nummerirung fortgesetzt werden könnten. Es eignen sich für diese Rubrik 1. alle Journalartikel, welche geeignet sind, über die Geschichte, Geographie und Statistik Krain's Licht zu verbreiten; 2. ferner Werke, wo derlei ausschließlich oder nur nebenbei behandelt wird, und in diesem letztern Falle erscheint die Beifügung der Seitenzahl besonders wünschenswerth, vorzüglich wenn oft nur ein Paar — aber vielleicht sehr gewichtige Zeilen von Krain handeln!)

(Fortsetzung.)

## Manuscript der k. k. Hofbibliothek in Wien.

343. Nomina dominorum et nobilium in privilegio quo Fredericus IV. Carniolae nova insignia concessit ob fidelem operam sibi ab ipsis in obsidione sua infidelium suorum Civium Viennensium a. 1462, Prostitam. Cod. chart. s. XVI. Fol.
344. Verzeichniß der alten adeligen Familien des Herzogthums Krain aus dem Archiv von Sittich. Cod. chart. s. XVII. Fol.
345. Chronicon Labacense ab a. 1402 ad a. 1563 cum alia chronica miscella. (Schwand. Repert. II. 4.)
346. Chronicon Labacense usque ad a. 1616 german. Cod. saec. XVII. (Schwand. Repert. II. 3.)
347. Freudenthal Cartusiae in Carnioliae Brevis descriptio et necrologium. Cod. chart. s. XVII. Fol. (Schwand. Repert. V. 119.)
348. Freudenthal Cartusiae in Carnioliae liber traditioinum. Cod. memb. s. XIII. et partin XIV. 4. (ibid. V. 125.)
349. Friedrich IV. Ordnung und Entscheidung zwischen seinen Landleuten, der Prälaten, des Adels, der Bürger und Gemeinden in Steier, Kärnten und Krain. 1440. Cod. chart. saec. XVII. Fol. (ibid. II. 167.)
350. Labacensium episcoporum serior ab anno foundationis 1463 usque ad undecimum episcopum Ottonem comitem de Bucheim. Cod. chart. s. XVI. Fol. (ibid. III. 123.)
351. Catalogus Sanctorum ad Pannoniam Carnioliam et Istriam spectantium. Cod. chart. s. XVI. Fol. (ibid. III. 16.)
352. Beschreibung des Cistercienser-Klosters Sittich in Krain sammt dessen Prälaten. Vom J. 1136 bis 1688. Cod. chart. s. XVII. Fol. (ibid. III. 16.)
353. Vallis Jacosae (Freudenthal) monasterii Cartus in Carnioliae foundationis confirmationes cum catalogo Priorum ejusdem a primo Priore a. 1255 usque ad a. 1652. Fol.
354. Illustrirte geogr. Bilder aus Oesterreich von J. Wenzig und J. Körner. 2. Bd. 1856, enthält Bilder aus Tirol, Kärnten, Krain, Istrien, Venedig und Lombardie. 1 fl. 30 Fr.
355. J. J. Hanusch. Ueber die alterthümliche Sitte der Umgebung bei Deutschen, Slaven und Litthauer. Prag 1855. 8.
356. „Valvasor.“ Von Dr. Klun. „Aufmerksame“ 1856. Nr. 36, 37.

(Fortsetzung folgt.)